

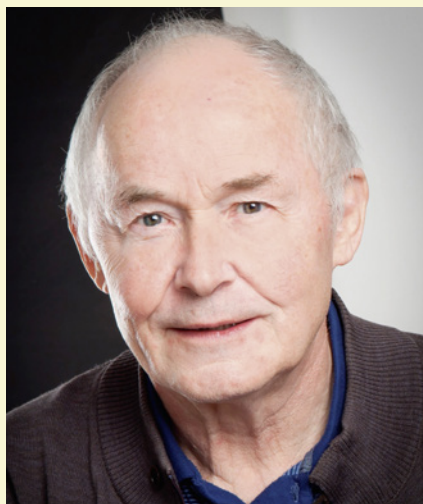
DANKE, HILBERT MEYER!

EIN NACHRUF

Am 17. Dezember 2025 ist Hilbert Meyer im Alter von 84 Jahren verstorben. Wir verlieren mit ihm einen herausragenden Vertreter der Allgemeinen Didaktik und Schulpädagogik in Deutschland, der seit den 1960er-Jahren mit großer Produktivität geforscht und gelehrt hat. In zahlreichen Veröffentlichungen – immer wieder auch für die PÄDAGOGIK – hat er den jeweils aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse über Unterricht für die Profession ansprechend zusammengetragen. Diese Leistung – das wissenschaftliche Feld für Studierende, Lehrkräfte und mit Lehrkräftebildung befasste Personen zu erschließen, zu ordnen, zu orientieren – ist heute dringender notwendig denn je: Er konnte sie bis zuletzt erfüllen. Der Verlust ist groß; wir werden noch lange von seinem Erbe zehren.

Hilbert Meyer stammte (wie sein eineiiger Zwillingbruder Meinert, der bereits 2018 verstarb und ebenfalls Professor für Schulpädagogik war) aus einer Lehrer- und Professorenfamilie. Bereits sein Vater war Studienrat und später Schulpädagoge, und Hilbert folgte ihm nach einem Lehramtstudium für Volksschulen, einem dreijährigen Schuldienst und einer wissenschaftlichen Karriere bei Herwig Blankertz auf eine Professur in Oldenburg (1975–2009) nach, die er 34 Jahre lang innehatte.

Bekannt wurde er besonders durch verschiedene Lehr- und Studienbücher zur Allgemeinen Didaktik und Schulpädagogik, die in der Ausbildung von Lehrkräften in vielen, teils überarbeiteten Neuauflagen ihren festen Platz fanden und bis heute finden, etwa sein »Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung« (1980, 10. Aufl. 2007), zwei Bände zu »Unterrichtsmethoden« (1987, 20. Auflage 2021/22), »Didaktische Modelle« (1991, 14. Auflage 2002), »Was ist guter Unterricht« (2004, 16. Auflage 2024), oder »Unterrichtsentwicklung« (2015). Über



50 Bücher meist beim Cornelsen-Verlag, fast 200 Aufsätze, Betreuung und Mitbetreuung von etwa 100 Promotionen und Habilitationen, Übersetzungen in viele Sprachen – er hat die deutschsprachige Didaktiktradition in die Welt getragen und sich nicht gescheut, zu zahlreichen bildungspolitischen Fragen Stellung zu nehmen. Sein autobiografischer »Rechenschaftsbericht« ist unter dem Titel

»Befriedigende Arbeit in Einstürzenden Neubauten« im Netz verfügbar und nennt für 2022 die Zahl von 1,4 Millionen verkauften Exemplaren seiner Bücher – ein außergewöhnlich erfolgreicher Autor!

Würdigung und Einordnung seines wissenschaftlichen Wirkens werden an anderer Stelle erfolgen. Die Basis seines Denkens und Schreibens blieb zeitlebens die bildungstheoretische Didaktik von Wolfgang Klafki und Herwig Blankertz; seit Anfang der 2000er-Jahre rezipierte er auch intensiv Befunde der empirischen Unterrichtsforschung. Er verstand es, beides inhaltlich auf die Bedarfe der Profession zu beziehen und in einer Sprache zu kommunizieren, die viele angehende und im Beruf stehende Lehrkräfte schätzten. Verständlich im Ausdruck, entlang einer klaren Struktur verfasst, mit einem guten Blick für Lehrkräfte und Schüler:innen im schwierigen Alltagsgeschäft und durchaus auch mit Humor formuliert – das zeichnete seine Lehrbücher, Ratgeber und Reflexionsangebote für den Unterricht aus. Das Tier, das er sich als Symbol für die tägliche Arbeit in der Schule gewählt hatte, ist der Igel, der Demut, Sanftheit und die Fähigkeit verkörpert, sich selbst zu schützen. Demütig und dankbar verneigen wir uns auch in der Redaktion vor dem Lebenswerk eines großen Didaktikers.

**Matthias Trautmann im Namen der
Redaktion der PÄDAGOGIK**